

ernirt der Verfasser desselben den Werth oder Unwerth dieses „*Or. polyacanthus*“ Costa.

XVII. Nachträgliches zu *Cerceris*.

1. *Cerceris fodiens* Ev. fard nachträglich in Zoolog. Jahrb. IV, pag. 883 seitens des Monographen dieser Gattung durch Reproduction der Beschreibung Eversmann's Berücksichtigung.

2. *Cerceris insignis* Provancher (Addit. Hymen. Québec 1888, pag. 418, ♀) wird durch *Cerceris insignis* Klug (Symb. physic. 1845, Dec. 5, Insect.-T. 47, Fig. 12) ausgeschlossen; sie möge **C. Provancheri** m. heissen.

Sprachliche Bemerkung.

Von **Fr. W. Konow** in Fürstenberg i. M.

Entomologen sind oft schlechte Philologen. Beweis jeder entomologische Katalog, wo neben verwunderlichen Namensbildungen, besonders falsche Geschlechtsbezeichnungen in Menge sich zu finden pflegen. Beispiele wie *Liasona ovatum*, *Phyllosecta vulgatissima*, *Notonecta glauca* dürfen in keinem Katalog fehlen. Das will nicht als etwas besonders Schlimmes angesehen werden, denn ultra posse nemo obligatur. Aber unerträglich ist es, wenn ein Unwissender über den anderen herfällt und ihn fälschlich der Ignoranz beschuldigt. Dass *Phyllosecta*, *Phyllotreta*, *Notonecta* u. s. w. Masculina sind, weiss nicht Jeder, daher es entschuldbar erscheint, wenn er dem zugehörigen Adjectiv die weibliche Endung gibt. Dass *ligniperda*, eine sehr späte, aber richtige lateinische Bildung, ein männliches Substantivum ist, also adjectivisch gebraucht in allen drei Geschlechtern *ligniperda* heissen muss, weiss auch nicht Jeder; aber wer es nicht weiss, sollte doch lieber schweigen, als Anderen ungerechte Vorwürfe machen. Schade, dass statt „*ligniperdas*“ nicht die neutrale Form nöthig gewesen ist; die entsprechende Endung würde ganz von selbst das Verfahren charakterisirt haben. Die Sache steht auf derselben Stufe, wie wenn Jemand kürzlich den Namen *Rhagastera* lächerlich fand; nur wird dem betreffenden Herrn das Recht des grundlosen Lachens hiermit gerne zugestanden.

Drei neue österreichische Staphylinen.

Beschrieben von Dr. **Eppelsheim** in Garmersheim, Bayern.

Leptusa Ludyi n. sp.

Elongata, *subparallela*, *parum convexa*, *nitidula*, *parce subtiliter pubescens*, *rufo-fusca*, *abdominis circulo posteriore nigro, ore, antennarum basi apiceque pedibusque testaceis*; *thorace transverso basin versus subangustato ante scutellum obsolete foeculato, elytris hoc paulo longioribus parce sat fortiter, abdomine segmentis 2—4 sparsim subtiliter punctatis, ceteris fere laevigatis*. — *Long. 4/5 lin.*

Der *L. funida* zunächst verwandt und den unreiferen Stücken von derselben in der Färbung nicht unähnlich, nur halb so gross, durch die sparsame Behaarung, die sparsame und auf den Flügeldecken zugleich kräftige Punktirung und den fast ganz glatten Hinterleib besonders ausgezeichnet: hell röthlichbraun, ein breiter Hinterleibsgürtel, welcher das 4., 5. und die vordere Hälfte des 6. Segments einnimmt, tief schwarz, die Basis und das Endglied der Fühler, der Mund und die Beine blassegelb. Der Körper ist ziemlich gleichbreit, oben wenig gewölbt, glänzend, der Vorderkörper sparsam, der Hinterleib noch vereinzelter punktiert. Der Kopf ist rundlich, die Stirn wenig gewölbt, fein und seicht und sparsam punktiert, die Augen schwarz. Der Mund und die Taster sind gelb. Die Fühler sind ziemlich kräftig, kaum kürzer als Kopf und Halsschild, nach der Spitze etwas verdickt, rothbraun, die 3 ersten Glieder und das Endglied hellgelb, Glied 2 um die Hälfte länger und dicker als 3, beide verkehrt kegelförmig, 4 so lang als breit, die folgenden allmählig immer breiter, die vorletzten um mehr als die Hälfte breiter als lang, das Endglied kurz eiförmig, stumpf zugespitzt. Der Halsschild ist fast so breit als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, vorn gerade abgeschnitten, hinten leicht gerundet, an den Seiten vorn etwas gerundet erweitert, nach hinten verengt mit stumpf zugrundeten Hinterecken, oben wenig gewölbt, sparsam, seicht und unbestimmt punktiert, fein und kurz behaart, vor dem Schildchen mit einem schwachen Quergrübchen. Die Flügeldecken sind etwas länger als der Halsschild, oben wenig dicht, verhältnissmässig kräftig punktiert und sparsam kurz gelblich behaart. Der Hinterleib ist fast so breit als die

Flügeldecken, gleichbreit, noch sparsamer und etwas länger als der Vorderkörper behaart, auf dem 2. und 3. Ring vereinzelt punktiert, auf den folgenden fast ganz glatt. Die Beine sind blassgelb.

Das ♂ ist zur Zeit noch unbekannt. Sehr wahrscheinlich hat es wie *L. fumida* auf dem 6. Segment ein Höckerchen.

Von Herrn Lindy in einem einzigen weiblichen Exemplare bei Görz entdeckt und ihm zu Ehren benannt.

Leptusa (Sipalia) granulicauda n. sp.

Elongata, parce subtiliter breviter pubescens, anterior nigropicea, parum nitida, abdomine nitidare nigro, antennis anoque ferrugineis, pedibus piceotestaceis, thorace subquadrato posterioribus angustato medio subtiliter canaliculato, elytris hoc dimidio brevioribus sat fortiter parce granuloso-punctatis; abdomine basin versus angustato anterioribus parce subtiliter, segmentis duobus penultimis evidentiis granuloso-punctato. — Long. 1 lin.

Ma: *Elytris fortius, abdominis segmentis duobus superioribus penultimis paulo crebrius minus subtiliter granuloso-punctatis, 7^o apice truncato vel obsolete late emarginato.*

Der *L. Simoni* und *puellaris* gleich nahe verwandt, zwischen beiden gleichsam in der Mitte stehend, von beiden durch die kräftiger körnig punktierten Flügeldecken und den vorn deutlich, hinten feinkörnig punktierten Hinterleib unterschieden, von gleicher Färbung mit den verglichenen Arten, auf dem Vorderkörper dunkel pechfarben mit mattem Fettglanz, auf dem Hinterleib glänzender schwarz, die Fühler und die Hinterleibsspitze dunkel rostroth, die Beine gelbbraun mit etwas dunkleren Schenkeln, oben schwach gewölbt, vorn äusserst fein und kurz, auf dem Hinterleib etwas deutlicher und länger behaart. Der Kopf ist rundlich, fast so breit als der Halsschild, breiter als lang, hinten leicht eingeschnürt, die Stirn flach gewölbt, kaum deutlich punktiert, der Mund und die Taster gelb. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, ziemlich schlank, viel dünner als bei *L. puellaris*, beim ♂ etwas gestreckter als beim ♀, nach der Spitze zu leicht verdickt, Glied 2 etwas länger und dicker als 3 und nach der Basis zu weniger verengt. 4 quadratisch, so lang als breit und so breit als 3, 5 kaum etwas breiter, aber etwas kürzer als 4, die folgenden allmählig etwas mehr verbreitert, die vor-

letzten um mehr als die Hälfte breiter als lang, das Endglied kräftig, kurz eiförmig, stumpf zugespitzt. Der Halsschild ist um ein Drittel breiter als lang, nach hinten leicht verengt, vorn gerade abgeschnitten, auch hinten wenig gerundet, an den Seiten vorn gerundet erweitert mit abwärts geschlagenen spitzen Vorderecken und stumpfen Hinterwinkeln, oben schwach gewölbt, wenig dicht, fein und unbestimmt punktiert und feingelblich behaart, in der Mitte der ganzen Länge nach von einer feinen Längsrinne durchzogen. Die Flügeldecken sind so breit als der Halsschild am Hinterrande und halb so lang als derselbe, nach hinten wenig verbreitert, am Nahtwinkel gemenschnähtlich weit ausgeschnitten, oben ziemlich flach, wenig dicht stark körnig punktiert und sparsam gelblich behaart, gegen die Hinterwinkel zu in beiden Geschlechtern schwach und seicht eingedrückt, etwas glänzender als Kopf und Halsschild. Der Hinterleib ist länger und hinten viel breiter als der Vorderkörper, vorn so breit als der Hinterrand der Flügeldecken, nach hinten beträchtlich, doch nicht so stark wie bei *L. puellaris*, etwas stärker wie bei *L. Simoni* verbreitert, vorn sparsam und fein, aber deutlich, auf den beiden vorletzten Segmenten noch stärker leicht körnig punktiert.

Beim ♂ sind die Fühler etwas länger und schlanker und die körnige Punktur der Flügeldecken und des Hinterleibes ist kräftiger und gröber als beim ♀. Das 7. obere Segment ist hinten der ganzen Breite nach seicht ausgerandet, fast gerade abgestutzt.

Die neue Art kann blos mit den beiden genannten Arten verwechselt werden. Sie weicht von *L. puellaris* durch dünnere und längere Fühler, weniger breiten Halsschild, weniger kurze und kräftiger punktierte Flügeldecken und nach hinten weniger stark verbreiterten Hinterleib, von *L. Simoni* durch etwas breiteren, hinten weniger verengten Halsschild, etwas kürzere und dichter und gröber körnig punktierte Flügeldecken und hinten etwas breiteren Hinterleib ab. Von beiden unterscheidet sie sich in besonders hervorstechender Weise durch den deutlich, hinten körnig punktierten Hinterleib.

Von Gangelbauer auf dem Rücken des Wechselgebirges in feuchtem Moos auf morschen Baumstämmen, in Gesellschaft von *Acalles*-Arten, *Trechus limacodes* und *alpicola*, *Simpliocaria acuminata* etc. in grösserer Anzahl aufgefunden.

Quedius (Ediguus) heterodoxus n. sp.

Nigro-piceus, nitidus, cervice nigro, elytrorum sutura limbogae apicali, antennis, segmentorum marginibus, ano tarsisque ferrugineis; capite rotundato-quadrate, thorace angustiore, oculis parvis, temporibus oculorum diametro triplo fere longioribus, puncto frontali ab oculari paullo magis quam a collo remoto, cum illo et cum puncto postoculari seriem tripunctatam rectam formante; thorace brevi, transverso, elytris distincte latiore absque serie laterali, elytris hoc paullo longioribus crebrius subtilibus, abdomine parvis subtiliter punctatis; scutello laevigato. — Long. 4 1/2 lin. Mas: abdominis segmento inferiore 7^o medio apice rotundatum emarginato, spatulo lato pone excisuram laevi.

Die merkwürdige neue Art hat in der eigenthümlichen Stellung der Borstenpunkte des Kopfes unter den europäischen Gattungsverwandten kein Analogon. Ihrer kleinen Augen wegen gehört sie in die Untergattung *Ediguus*, ihr krücker breiter Halsschild dagegen weist sie der Gruppe des *brevis* zu: sie bildet also den denkbar natürlichsten Uebergang von den Arten der *Ediguus*-Gruppe zu denen der Gruppe des *brevis* und ist systematisch an den Schluss der Untergattung *Ediguus* zu stellen. Sie ist von Farbe braunschwarz, der Kopf rein schwarz, die Fühler, der Naht- und Hinterrand der Flügeldecken, der Hinterrand der Abdominalsegmente, der After und die Tarsen rostbraun; die Flügeldecken und der Hinterleib sind nur mässig dicht und ziemlich fein punktirt und wenig fein, ziemlich lang grau behaart. Der Kopf ist rundlich-quadratisch, kaum breiter als lang, an den Seiten fast gerade, hinten nicht eingeschnürt, sondern in ganz kurzer Rundung in den breiten Hals übergehend; die Augen sind schräg eiförmig, vorn deutlich breiter als hinten, in ihrem Längsdurchmesser fast 3mal kürzer als die langen, hinten ziemlich dicht und ungleich punktirten Schläfen. Oben ist der Kopf wenig gewölbt, und mässig dicht und äusserst fein punktirt, der Ocularpunkt ist vom Innenrande der Augen etwas weiter abgerückt als gewöhnlich, der Frontalpunkt vom Ocularpunkt etwas weiter entfernt als von der Scheitellinie und zwischen beide ist, dem Frontalpunkt etwas näher gestellt, der Postocularpunkt eingefügt, so dass diese drei Punkte in einer geraden verticalen Linie übereinander stehen; der Schläfenpunkt ist gleichfalls weiter gegen die Stirn hineingerückt, mit dem Innenrand der Augen in gleicher

Linie und dem Hinterrand derselben dreifach näher stehend als der Scheitellinie; von den Genalpunkten endlich ist der vordere, gleichfalls ganz gegen die Regel, von der Wangenlinie weit abgerückt und fast in gleicher Linie mit dem hintern stehend. Unten ist der Kopf fast ganz glatt, nur längs der kielig erhabenen Genallinie mit mässig dichten größeren Punkten besetzt. Die Taster sind rostroth. Die Fühler sind etwas länger als der Kopf, dunkler rostbraun, mit etwas helleren Basalgliedern, das erste Glied sehr gestreckt, das 3. um die Hälfte länger als das 2., das 4. etwas länger als breit, die folgenden ziemlich gleich gross, alle so lang als breit, das Endglied um die Hälfte länger als das vorletzte. Der Halsschild ist kurz, quer, hinten deutlich, an den Seiten schwach gerundet, an den stumpf abgerundeten Hinterecken so breit als die Flügeldecken, etwas hinter der Mitte am breitesten und hier verschieden breiter als die Flügeldecken, nach vorn wenig verengt mit abwärts gedrückten deutlich vorstehenden stumpfen Vorderecken, oben der Quere nach gewölbt, am Seitenrand, namentlich nach hinten zu, deutlich abgesetzt, auf dem Rücken mit den gewöhnlichen 2 nach innen convergirenden Reihen von 3 Punkten, sonst ausser den Randpunkten ohne andere Punkte. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind etwas länger als der Halsschild, nur mässig dicht, ziemlich fein punktirt und sparsam graugelb behaart. Der Hinterleib ist so breit als die Flügeldecken, gleich breit, hinten kaum etwas verschmälert, oben vorn wenig dicht, hinten noch etwas weitläufiger, auf der Unterseite etwas dichter, fein punktirt, sparsam graugelb behaart. Die Beine sind pechbraun, die Kniegegend und die Tarsen heller rostbraun, die Vordertarsen erweitert, an den Hintertarsen das kräftige erste Glied kaum länger als das 5.

Beim ♂ ist das 7. untere Hinterleibssegment in der Mitte seines Hinterrandes breit rundlich ausgeschnitten und hinter dem Ausschnitt bis zur Spitze des Segmentes glatt.

Ich besitze schon seit längerer Zeit ein einziges ♂ dieser eigenthümlichen Art, welches auf kleinem Zettelchen die Aufschrift *Bohemia* führt. Ich erinnere mich aber nicht, aus welcher Quelle es stammt. (Srnka?)